

Ein Holzkopf für die Altquerflöte

Da ist man zufriedener Besitzer einer Altquerflöte, bestückt mit dem Silberkopf eines der renommiertesten amerikanischen Hersteller. Sie ist das vorläufige Ergebnis einer über 20-jährigen Suche mit mehrfachem Wechsel von einem guten zu einem besseren Instrument. Der derzeit verwendete Silber-Kopf war der beste, den der Autor dieser Zeilen bislang kennenlernen durfte. Nun gab es die Gelegenheit, einige Wochen lang einen von Howel Roberts gebauten Altquerflöten-Kopf aus Cocobolo-Holz zu testen.

Von Klaus Dapper

Der Kopf ist dünnwandig mit einer aus dem vollen Holz herausgearbeiteten „Mundplatte“. Während Holz-Köpfe bei den schlanken Konzertflöten wegen ihres deutlich größeren Durchmessers ein wenig plump wirken, fällt dies bei dem dünnwandigen Kopf und dem größeren Durchmesser bei der Altflöte weit weniger ins Gewicht.

Der Rohrdurchmesser des Kopfstücks entspricht dem heute allgemein üblichen Standard von 25 mm; dieses Maß hat die früher häufig gebaute 26 mm Mensur weitgehend abgelöst. Der Kopf passt also generell auf die meisten im Handel befindlichen Altflöten wie Jupiter, Sonare, Altus, Sankyo. So eine Gelegenheit gibt es selten, das darf man sich natürlich nicht entgehen lassen. Bei einigen Proben und einem Konzert mit meinem Flötenorchester tauschte ich meinen Silberkopf gegen den Roberts Holzkopf aus. Der Kopf, der für ein anderes Modell bestimmt war, wurde mittels eines Streifen Tesafilms auf die eigene Flöte angepasst. Altflöte angesetzt, zwei Töne gespielt, Altflöte wieder abgesetzt: „Booh!“, entfuhr es mir. Die Leichtigkeit der Ansprache war schon beim ersten Ton zu spüren: Der Holzkopf spricht noch leichter an als der (hervorragende) amerikanische Silberkopf. Im Pianissimo spielte es sich leichter, ich dachte nicht, dass das überhaupt geht. Im Fortissimo steht er nicht hinter dem Silberkopf zurück. Und der

Klang? Mit der durch die Erfahrung mit alten Holz-Böhmflöten erworbenen Erwartung, dass Holz dunkler, weicher und leiser klingt, lag ich vollkommen falsch. Meine Flöte klingt mit dem Holzkopf ähnlich brillant, doch irgendwie lebendiger. Das ist schwer zu beschreiben, aber sowohl für den Spieler als auch für die Umgebung wahrzunehmen. Nach einigen Proben und einem Konzert war mir die Lust vergangen, auf meinem Silberkopf zu spielen. Der Silberkopf, mit dem ich bislang sehr zufrieden war, wirkte im Vergleich auf einmal irgendwie starr, steril. So leicht geht es, vom zufriedenen zum unglücklichen Besitzer einer Altquerflöte zu werden.

Und wer ist das, der so schöne Sachen baut? Howel Roberts begann seine Ausbildung zum Flötenbauer 1974 bei der Flutemakers Guild in London. Sein Lehrmeister war Harry Seeley, ein früherer Mitarbeiter der traditionsreichen Firma Rudall-Carte und Gründer der Flutemakers Guild. 1979 ging Roberts nach München und arbeitete für die Flötenbau-Werkstatt der Firma Hieber, die damals noch von dem aus Markneukirchen stammenden Werner Wetzela geleitet wurde. In diesen beiden Betrieben machte er sich mit der Herstellung aller Baugrößen vom Piccolo bis zur Sub-Kontrabass-Flöte vertraut. Seit 1984 ist er Meister. Nach 25-jähriger Zugehörigkeit verließ er 1994 die Firma Hieber, um in der Nähe von München

eine eigene Werkstatt zu gründen. Hier begann er zunächst mit dem Bau von Kopfstücken in Silber und Edelhölzern, 1998 mit dem Bau eigener Holzflöten. Während Roberts in Deutschland nur Insidern bekannt ist, ist die Qualität seiner Kopfstücke und Flöten in USA und England besser bekannt. Dort finden sie sich bei führenden Fachhändlern. Deutsche Kunden müssen sich in seine Werkstatt nach Olching bemühen. Vom Münchener Hauptbahnhof ist man in ca. 20 Minuten mit der S-Bahn in Olching, von da aus ist es ein halbstündiger Spaziergang oder eine kurze Taxifahrt zur Werkstatt.

Wer ein Kopfstück aus Edelholz für eine Alt-Querflöte haben will, ist auf sehr wenige Spezialisten angewiesen, und der Spaß hat seinen Preis. Chris Abell, Alexander Eppler und David Chu bauen sie in den USA, Robert Bigio in England und Howell Roberts in Deutschland. Weitere Hersteller hat meine Kurz-Recherche nicht ergeben.

Bei dem exakten Rohrdurchmesser gibt es bei den verschiedenen Alt-Querflöten größere Schwankungen als bei Konzertflöten. Daher ist es keine gute Idee, ein Kopfstück für die eigene Alt-Querflöte „blind“ per Internet zu bestellen. Man sollte sich vorher mit dem Flötenbauer kurzschließen, ihn wenn möglich aufsuchen und den genauen Durchmesser der Hülse vermessen bzw. den Zapfen des Kopfstücks anpassen lassen. ■

Produktinfo

Hersteller: Howel Roberts, Olching

Technische Daten:

Länge 28 cm von Zapfen bis Schraube
Innendurchmesser: 25 mm,
Außen 28,6 mm in der Nähe der Mundplatte, am Zapfen etwas stärker,
Cocobolo-Holz (preisgleich auch in Grenadill).
Dünnwandig; aus dem vollen Holz herausgearbeitete „Mundplatte“.

Preise: 1.900 Euro

www.robertsflutes.yourweb.de